

1206

DURCH NACHT ZUM LICHT

PREDIGT ZUM OSTERFEST

ENGEL FRANZ BORMANN
BERLIN, 1895

DURCH NACHT ZUM LICHT.

Predigt zum Osterfest
Engel Franz Bormann
Berlin, 1895

Durch Nacht zum Licht.
Durch Leiden und Trübsal zur Freude.
Durch den Tod zum Leben,
das ist der Weg der Kinder Gottes.

Kein Mensch verstand das Leben des HErrn in dieser Welt, noch Sein Leiden, noch Sein Sterben am Kreuz. Gott allein kannte es. Es war alles wie mit einer Hülle verdeckt. Die Zeit der Offenbarung und der Klarheit war noch

nicht gekommen. Die kurze Zeit des Wandeln des HErrn auf dieser Erde, war für die wenigen Gläubigen wie ein helles Aufleuchten gewesen wie das Morgenrot eines neuen Tages. Plötzlich aber war es ganz finster geworden, und es war aus und vorbei.

Ja, wer hätte nicht auch schon solche Erfahrungen gemacht? Sind nicht die Wege, die Gott uns führt, verborgen und dunkel, obwohl wir auch von einem fröhlichen Aufjauchzen des Herzens zu erzählen wissen, so dass wir den Himmel offen zu sehen meinen.

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / PR0116

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Aber unser Weg in dieser Welt ist und bleibt ein dornenvoller schmaler Weg voller Trübsal und Leiden, geradeso wie der HErr uns denselben vorangewandelt ist. Jeder einzelne trägt ein Hoffen und Sehnen mit sich auf etwas, was erst noch kommen und offenbar werden soll. Aber manchmal wird es so ganz dunkel in uns, obwohl wir Kinder des Lichtes sind, so dass wir sagen müssen: „HErr, warum trittst Du so ferne?“ Dennoch dürfen auch wir mit den Psalmisten sprechen: „Wenn ich mitten in der Angst wandle, HErr, so tröstest Du mich.“ „Und ob ich wandle im finstren Tal, so bist Du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.“

Gott lässt es immer wieder Licht in uns werden und lässt uns wieder froh werden, so wie die Jünger wieder froh wurden, als sie den HErrn wiedersahen. So schrecklich hatten sie sich die Leiden und das Sterben nicht gedacht, aber auch die Freude des Wiedersehens hatten sie so nicht erwartet. Kein Mensch hätte sie in ihrer Angst so trösten können wie der HErr es tat, indem Er sprach: „Friede sei mit euch.“ Wie plötzlich wich da alle Finsternis, und es wurde Licht in ihrem Herzen. Eine solche Freude hatten sie noch nie erfahren. Ja, der HErr, der Auferstandene, Er ist das wahrhaftige Licht, der wahrhaftige Erretter von aller Angst, und Er ist der wahrhaftige Tröster der Seinen. Er verhindert es nicht, wenn Trübsal und

Angst über uns kommt, und Trübsal gibt es viel in dieser Welt. Aber Er sagt: „Seid getrost, Ich will euch Wiedersehen“, und Er vergisst es nicht. Er kennt das Unvermögen der Menschen, und darum kann Er die Seinen nicht immer in Unruhe lassen. Die Liebe zieht Ihn zu ihnen hin, ja, Er selber freute sich darauf und sehnte sich danach, Seine Jünger, die so geängstet waren, wiederzusehen, und sich an ihrer Wiedersehensfreude zu erquicken. Meinen wir nicht auch, dass der HErr zu allen Zeiten eine solche Liebe zu den Seinen hat und sich auf ein Wiedersehen freut?

Wann werden wir die Liebe verstehen lernen, die den HErrn vom Himmel herabgezogen, die Ihn um unsertwillen in den Tod getrieben hat! Wie würde da selbst die Nacht, die auch so manches Mal über uns kommt, dennoch Licht in uns sein, wie würden wir dann auch in aller Trübsal auf Ihn als auf unseren Leitstern in dunkler Nacht sehen, und wie würde es uns nie an Trost und freudiger Hoffnung in dieser leidensvollen Welt fehlen! Wir sollten es nie vergessen, dass es der vom HErrn überwundene Feind ist, der ja eigentlich weiter nichts mehr vermag, als uns - soweit Gott es zulässt - zu ängstigen. Die Ketten und Banden des Feindes sind ja zerrissen und gesprengt, und der Weg zur ewigen Herrlichkeit ist frei und geebnet, und Gott ist versöhnt. Wir müssen das im Glauben erfassen und festhalten, was der HErr für uns getan

hat. Das Leiden und Sterben des alten Menschen in uns gehört dazu und ist notwendig, damit wir befähigt werden zum ewigen Leben.

Wir müssen dem alten Menschen nach sterben und begraben werden, um teilzuhaben an der Auferstehung des HErrn. Wir müssen Leiden und Trübsale haben, um zur ewigen Freude zu gelangen. Wir müssen durch die Nacht zum Morgen der Auferstehung hindurchdringen. Ja, wir müssen auch etwas von dem Bangewerden erfahren, wie es auch dem HErrn wurde. Es muss wie der Maria ein Schwert durch unsere Seele dringen. Ja, wir müssen auch etwas davon erfahren, wenn die Sonne ihren Schein verliert. Wir müssen das erfahren, weil wir dem HErrn so nahe stehen. Das sind alles Vorbedingungen zu der großen Freude am Tage des HErrn. Denken wir heute daran, wie die treuen Bekenner des HErrn in den Tod gegangen sind, und wie auch viele von den Höhe entrückt werden. Das ist der größte Trost der Gläubigen. Das ist die freudige Hoffnung, die auch wir haben. Dann kommt nach Leiden und Tod die ewige selige Freude.

Amen.